

Nr. 04 September / November 2026

Evangelisch-Lutherische Kirche in Baden

Ev.-luth. Kirchengemeinde Lörrach-Steinen



# *DAZ Die Andere Zeitung*



© Engler

Aus dem Inhalt:

Friedensinitiative Lörrach      Seite 4

Friedensdekade 2026      Seite 7

FV Gulbranssonskirche      Seite 9

# Gottesdienste / Termine

## SEPTEMBER

|        |                      |                              |                     |
|--------|----------------------|------------------------------|---------------------|
| 03.09. |                      | 19:00 Gesprächskreis         |                     |
| 04.09. |                      | 19:00 Taizéandacht           |                     |
| 06.09. | 14. So.n. Trinitatis | 10:00 Gottesdienst           | Simon Jördens       |
| 10.09. |                      | Lesung mit Per Möckel        |                     |
| 13.09. | 15. So.n.Trinitatis  | 10:00 Gottesdienst           | Per Möckel          |
| 18.09. |                      | 19:00 Taizéandacht           |                     |
| 18.09. |                      | 19:45 Kirchenvorstand        |                     |
| 20.09. | 16. So.n.Trinitatis  | 10:00 Abendmahlsgottesdienst | Pfr. Stefan Braatz  |
| 27.09. | Michaelis            | 10:00 Abendmahlsgottesdienst | Pfr. Christian Rave |



## OKTOBER

|        |                     |                                                   |                        |
|--------|---------------------|---------------------------------------------------|------------------------|
| 02.10. |                     | 19:00 Taizéandacht                                |                        |
| 04.10. | Erntedank           | 10:00 Abendmahlsgottesdienst<br>mit Suppensonntag | Pfrin. Cornelia Hübner |
| 08.10. |                     | 19:00 Gesprächskreis                              |                        |
| 11.10. | 19. So.n.Trinitatis | 10:00 Abendmahlsgottesdienst                      | Pfr. Christian Rave    |
| 16.10. |                     | 19:00 Taizéandacht                                |                        |
| 18.10. | 20. So.n.Trinitatis | 10:00 Gottesdienst                                | Per Möckel             |
| 25.10. | Reformationstag     | 10:00 Abendmahlsgottesdienst                      | Pfr. Stefan Braatz     |

## NOVEMBER

|         |                  |                              |                        |
|---------|------------------|------------------------------|------------------------|
| 01.11.  | Allerheiligen    | 10:00 Abendmahlsgottesdienst | Pfr. Christian Rave    |
| 06.11.  |                  | 19:00 Taizéandacht           |                        |
| 08.11.  | Drittletzter So. | 10:00 Abendmahlsgottesdienst | Pfrin. Cornelia Hübner |
| 09.11.  |                  | 19:00 Friedensandacht        |                        |
| 11.11.  |                  | 19:00 Friedensandacht        |                        |
| 13.11.  |                  | 19:00 Friedensandacht        |                        |
| 15.11.. | Vorletzter So.   | 10:00 Gottesdienst           | Per Möckel             |
| 16.11.  |                  | 19:00 Friedensandacht        |                        |
| 19.11.  |                  | 19:00 Gesprächskreis         |                        |
| 20.11.  |                  | 19:00 Taizéandacht           |                        |
| 22.11.  | Ewigkeitssonntag | 10:00 Gottesdienst           | Simon Jördens          |
| 28.11.  |                  | 19:00 Empfang zum Advent     |                        |
| 29.11.  | 1. Advent        | 10:00 Abendmahlsgottesdienst | Pfr. Christian Rave    |



Liebe Leserin, lieber Leser,

wenn Sie diese Ausgabe der DAZ in den Händen halten ist es noch Sommer. Vielleicht genießen Sie die (letzten) sonnigen und warmen Tage, oder aber es macht Ihnen die Hitze zu schaffen und jede Abkühlung ist willkommen.

Die Termine, die diese Ausgabe unseres Gemeindebriefs enthält, gehen schon über den Sommer hinaus und laden zu den Gottesdiensten zu Erntedank, zum Reformationstag und zum Ewigkeitssonntag ein.

Ich freue mich, dass ich in diesem Jahr mit Ihnen zusammen den Gottesdienst zum Gedenktag der Reformationstag feiern darf. Die folgenden Gedanken nehmen diesen Tag schon einmal in den Blick.

Klaus ist ein hilfsbereiter Zeitgenosse. Ich weiß gar nicht, wie oft ich seine Hilfe schon in Anspruch genommen habe. Meistens brauche ich gar nicht erst zu fragen. Er bietet seine Hilfe von sich aus an. Besonders, wenn es etwas aufzubauen oder anzubringen gilt.

Er kennt mich genau und weiß, dass ich handwerklich nicht besonders begabt bin. Wenn ich ihn dann frage, was ich ihm dafür schuldig bin, oder ob ich im Gegenzug etwas für ihn tun kann, sagt er meist: „Ach, lass gut sein!“ Und ich spüre: Er meint es so, wie er es sagt. Er erwartet keine Gegenleistung. Er stellt mir seine Zeit und sein Können gerne zur Verfügung. Er erwartet nichts dafür.

Mir, das muss ich zugeben, fällt es nicht leicht, Hilfe einfach anzunehmen. Ich habe gelernt, dass eine Hand die andere wäscht, und dass Geben und Nehmen sich gegenseitig bedingen.

„Nichts im Leben ist umsonst“, so besagt eine Redensart. Alles hat seinen Preis. Das habe ich von Kind auf gelernt. Das steckt tief in mir. „Lass gut sein“, sagt dagegen Klaus. Er erwartet nichts. Er gibt frei heraus.

In der Bibel spricht Gott einmal zum Apostel Paulus: „Lass dir an meiner Gnade genügen.“ (2. Korinther 12, 9) „Lass gut sein“, finde ich, ist eine gute Übersetzung für diesen biblischen Satz. In der Beziehung zu Gott gilt: Ich kann und brauche für seine Zuwendung nichts tun. Er erwartet keine Gegenleistung von mir.

Nicht immer und zu allen Zeiten war das den Menschen bewusst. Der Reformator Martin Luther hat im 16. Jahrhundert diese einfache Wahrheit erst wieder neu entdeckt. Zu seiner Zeit versuchten viele Menschen, Gott durch gute Werke auf ihre Seite zu ziehen und sich gewogen zu machen. Ein reges Tauschgeschäft fand statt: Spenden, Fasten und lange Gebete sollten Ausgleich sein für Gottes Gnade und seinen Segen.

„Lass gut sein“, sagt Gott. „Lass gut sein“, sagt Klaus. Allmählich lerne ich, wie gut es mir tut, mich einfach beschenken zu lassen. Ohne dem anderen zu unterstellen, er erwarte wieder etwas dafür.

Im Leben gilt ohnehin: Die wichtigen Dinge kann ich nicht eintauschen, erarbeiten oder kaufen. Freundschaft, Liebe, Gesundheit, Glück und Zufriedenheit – sie werden mir geschenkt. Einfach so!

Ich wünsche Ihnen schöne restliche Sommertage!



Pfr. Stefan Braatz

## Friedensinitiative Lörrach: Anstatt Waffen Frieden schaffen



[wikipedia.org/wiki/Datei:Schwerter\\_zu\\_Pflugscharen\\_-\\_Jewgeni\\_Wutschetitsch](https://wikipedia.org/wiki/Datei:Schwerter_zu_Pflugscharen_-_Jewgeni_Wutschetitsch)

Sie sind eine gute Handvoll Frauen und Männer und sie haben alle die 60 überschritten. Die sogenannte Zeitenwende hat sie zusammengebracht. Alle fünf bis sechs Wochen treffen sie sich in Lörrach, im Kulturzentrum Nellie Nashorn. Sie wenden sich gegen die massive Aufrüstung und widersprechen dem Motto:

### Rainer:

Als Theologe und Biologe überzeugt mich das Denken Teilhard de Chardins „Schöpfung ist Vereinigung“. Gegenwärtig erleben wir die Vereinigung der Menschen zu einer Schicksalsgemeinschaft: Nur gemeinsam und friedlich können wir die Herausforderungen der Zukunft gestalten; am deutlichsten zeigt uns dies die Klimakrise. Das Wiedererstarben von Nationalismus und Krieg steht für mich, als evolutionärer Rückschritt, gegen die Schöpfung. Wir haben die Wahl zwischen Frieden und Selbstzerstörung.

### Thomas:

Trotz allem Aufrüstungswahnsinn, der sich in der ganzen Welt breit und breiter macht, will ich die Hoffnung nicht aufgeben, dass ein Zusammenleben der Menschen in Frieden und ohne Krieg, Gewalt und Hass noch möglich wird. Neben allem Töten, aller Zerstörung von Umwelt, Klima, Häusern und vielem mehr, dürfen nicht noch mehr Menschen, besonders Kinder durch kriegsrische Gewalt traumatisiert werden.

Wer den Frieden will, muss den Krieg vorbereiten. In ihren Augen muss es heißen: Wer den Frieden will, muss den Frieden vorbereiten.

Manche sind gläubig, manche nicht, manche sind Pazifisten, manche nicht. Alle stehen auf dem Boden des Humanismus, der die Würde jedes einzelnen Menschen betont und ihm das Recht zuspricht, sein Leben in Frieden zu gestalten. Alle wenden sich dagegen, dass unser Land nach zwei Weltkriegen nun wieder zur stärksten Militärmacht der EU werden soll, wie Kanzler Merz verkündet hat. Kriegstüchtig werden, um Frieden zu gewinnen? Für die Initiative ist das ein Irrweg.

Sie bezeichnen diese Logik als Kriegslogik. Kriegslogik heißt, dass Kriege verhindert werden können, wenn alle möglichen Gegner so hoch gerüstet sind, dass sie sich gegenseitig abschrecken. Kriegslogik bedeutet auch, dass der Krieg als Mittel der Durchsetzung eigener Interessen angewendet werden kann.

Dem setzen sie die Friedenslogik entgegen: Kriege werden verhindert und Frieden wird gewonnen, indem man Rüstung abbaut, Kontrollverträge abschliesst und ständig im Gespräch ist. Alle Staaten haben Sicherheitsinteressen, die gegenseitig respektiert werden müssen. Friedenslogik bedeutet ausserdem, dass alles

besser ist als ein Krieg mit seinen schrecklichen Folgen: unzählige Opfer, zerstörte Schulen, Kindergärten, Krankenhäuser und Bibliotheken sowie massive Schäden an Natur, Luft und Grundwasser. Friedenslogik geht davon aus, dass die Völker keinen Krieg wollen, dass der Kampf um Macht und Geld nicht in ihrem Interesse liegt.

In der Friedensinitiative fragen sie: Ist Krieg nicht die grösste denkbare Verneinung der Nächstenliebe und der Würde des Menschen, von der auch unsere Verfassung spricht? Sind wir Menschen nicht alle Teil einer gemeinsamen Menschheit? Sollten wir deshalb nicht alles daransetzen, Kriege zu verhindern, statt sie führen zu können? Hat die Geschichte nicht gezeigt, dass Staaten, die sich einen Sieg erhoffen können, Kriege häufig auch führen, um ihre Interessen durchzusetzen? Egal, ob dieses Land eine Demokratie, eine Autokratie oder eine Diktatur ist. Was lernen wir aus den Kriegen in Jugoslawien, im Irak, in Afghanistan, in Libyen, in der Ukraine und im Iran? Welche Möglichkeiten gibt es, Kriege zu verhindern? Kann die UNO so reformiert werden, dass sie wirklich zu einer Friedensmacht wird? Gibt es eine defensive militärische Verteidigung, die auch das Sicherheitsbedürfnis der Gegenseite einbezieht? Was bedeutet soziale, gewaltlose Verteidigung und wie erfolgreich kann sie sein? Sind Einsparungen im sozialen Bereich zugunsten militärischer Ausgaben gerecht? Sollte die Bevölkerung nicht mitentscheiden können, ob künftig fast die Hälfte unseres Staatshaushalts für die Bundeswehr ausgegeben wird? Was können wir als kleine Gruppe überhaupt ausrichten? Was

**Gabi:**

Politische Konflikte sollten meines Erachtens nicht durch Abschreckung, Eskalation und Feindbilder, sondern durch Dialog, Selbstkritik, Völkerrecht und zivile Konfliktbearbeitung überwunden werden können.

werden wir als Nächstes unternehmen? Um solche Fragen geht es bei den Treffen der Friedensinitiative.

Eine ihrer ersten Aktionen war eine Mahnwache in Lörrach aus Anlass der Bombardierung Serbiens im Jahr 1999. Organisiert wurde sie von Robert, anerkannter Kriegsdienstverweigerer, Ingenieur und Vater eines Kindes, und Thomas, Leiter einer pädagogischen Einrichtung und Vater dreier Kinder, den Urgesteinen der kleinen Gruppe. Später kamen Aktionen gegen die Invasion der USA in den Irak dazu. Mitte der Nuller Jahre des neuen Jahrtausends schief die Initiative wieder ein, Robert und Thomas engagierten sich in der Betreuung geflüchteter Menschen, und erst mit dem russischen Überfall auf die Ukraine erwachte sie wieder. Roland kam dazu, dann Rainer, Waltraud und Gabriele und jüngst ein zweiter Rainer.

Für die Friedensinitiative ist Frieden mehr als die Abwesenheit von Krieg. Frieden bedeutet auch Gerechtigkeit, Schutz des Lebens, Überwindung von Feindbildern und die Bereitschaft, die Perspektive der anderen Konfliktseite ernst zu nehmen.

**Waltraud:**

In den 80er Jahren habe ich mich mit Freunden engagiert für «Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung». Diese Zeit hat mich nachhaltig geprägt und meinem Leben eine klare Richtung gegeben. Umso entsetzter war ich, als ich feststellen musste, dass es heute wieder salonfähig ist, von «Kriegstüchtigkeit» und «Kriegsfähigkeit» zu reden. Die derzeitige massive Aufrüstung hat eine eindeutige Richtung. Ich habe mich der Friedensinitiative angeschlossen, um mich gemeinsam mit anderen dafür einzusetzen, dass die Gräueltaten des 2. Weltkrieges nicht vergessen werden und sich nicht wiederholen. «Nie wieder Krieg» ist heute wieder besonders aktuell.

**Rainer:**

Pazifismus ist für mich die einzig vernünftige Anschauung, wenn wir eine humane Welt schaffen wollen. Das Prinzip der Friedenswahrung durch Kriegsvorbereitung hat nie funktioniert, sondern unermesslichen Schaden angerichtet.

**Roland:**

Miteinander reden ist immer die bessere Lösung, auf allen Ebenen. Mit meiner pazifistischen Grundhaltung bin ich zuweilen nicht so sattelfest. Ich schätze die Diskussionen in der Friedensinitiative, andere Sichtweisen mitzubekommen und sich dabei zu hinterfragen.

In den letzten Jahren hat die Friedensinitiative mehrere öffentliche Veranstaltungen angeboten teils alleine, meist gemeinsam mit der Evangelischen Erwachsenenbildung Hochrhein-Markgräflerland und immer wieder auch mit der Volkshochschule Lörrach und Steinen. Weil in Radio und Fernsehen nach ihrer Einschätzung zu wenig kontrovers über die Remilitarisierung Deutschlands gesprochen wird, halten sie es für wichtig, auch kritische Stimmen zu Gehör zu bringen.

Bei der nächsten öffentlichen Veranstaltung der Friedensinitiative Lörrach referiert der Basler Soziologe **Prof. Dr. Ueli Mäder** über den Zusammenhang von gesellschaftlicher Gerechtigkeit und Frieden.

Der Vortrag findet am **22. Oktober im Alten Rathaus**, Untere Walbrunnstraße 2, in den Räumen der Volkshochschule Lörrach und Steinen statt und wird mitorganisiert von der VHS sowie der Evangelischen Erwachsenenbildung Hochrhein-Markgräflerland.

Kontakt: Gabriele Nitsche ([gabriele.nitsche@online.de](mailto:gabriele.nitsche@online.de))

**Robert:**

Für mich konnte sich meine Kriegsdienstverweigerung nicht darin erschöpfen, dass ich den «zivilen Ersatzdienst» ableiste. Ich will in unserem Staat dafür eintreten, dass Frieden ohne Waffen politisch entwickelt wird.

Das Wettrüsten hat unvorstellbare Ausmasse angenommen; die Menschheit kann sich mehrfach selbst vernichten. Der militärische Weg vernichtet das, was er zu schützen vorgibt. Die Mittel, die in die Rüstung und sogenannte Sicherheitspolitik gehen, fehlen an vielen anderen Stellen, z.B. bei der Bekämpfung des Klimawandels.

## „couragiert widerständig“ – FriedensDekade 2026



Auch unsere Gemeinde beteiligt sich an der FriedensDekade 2026:

Montag, 9. Nov., Pfr. C. Rave  
Mittwoch 11. Nov.  
Freitag, 13. Nov., Taizé  
Montag, 16. Nov.

Jeweils um 19 Uhr in der Christuskirche

Die Ökumenische FriedensDekade steht 2026 unter dem Motto „couragiert widerständig“ und findet vom 8. bis 18. November statt.

Das Motto greift eine Erfahrung auf, die viele Menschen teilen: Die Welt scheint zunehmend aus den Fugen zu geraten. Kriege und bewaffnete Konflikte prägen die Nachrichten, demokratische Werte werden vielerorts infrage gestellt, die Klimakrise schreitet voran und gesellschaftliche Spannungen nehmen zu. Viele Menschen reagieren darauf mit Sorge, Frustration oder dem Gefühl, wenig bewirken zu können.

Die FriedensDekade setzt bewusst einen anderen Akzent. Sie lädt dazu ein, die Hoffnung nicht aufzugeben und sich für Frieden und Gerechtigkeit einzusetzen. Denn Frieden beginnt nicht erst in der großen Politik. Er beginnt dort, wo Menschen Verantwortung übernehmen, füreinander eintreten und sich gegen Ausgrenzung, Hass und Gewalt stellen.

„Couragiert widerständig“ bedeutet deshalb mehr als die Verteidigung demokratischer Institutionen. Es bedeutet auch, aufmerksam zu bleiben gegenüber Ungerechtigkeit, Unterdrückung und Ausgrenzung. Es bedeutet, die Würde jedes Menschen ernst zu nehmen und sich für eine Gesellschaft einzusetzen, die von Respekt, Solidarität und Gewaltfreiheit geprägt ist. Dabei geht es nicht um Heldentum, sondern um viele kleine und große Schritte im Alltag:

Menschen beizustehen, die diskriminiert werden. Sich für Frieden und Verständigung einzusetzen. Verantwortung in Kirche, Gesellschaft und Nachbarschaft zu übernehmen. Oder sich gemeinsam mit anderen für eine gerechtere Welt stark zu machen.

Die Ökumenische FriedensDekade wird seit 1980 von Kirchen und Friedensgruppen gestaltet und findet jedes Jahr in den zehn Tagen vor dem Buß- und Betttag statt. In dieser Zeit laden Gemeinden, Schulen, Initiativen und Friedensgruppen bundesweit zu Friedensgebeten, Gottesdiensten, Vorträgen, Konzerten und Aktionen ein.

## Leid und Tod und deren Überwindung

Im Wohnviertel „Neue Heimat“ in Steinen steht die Christuskirche. Der Name des Wohnviertels erinnert an jene Menschen, die 1949 unter Leitung ihres Pfarrers aus dem Sudetenland vertrieben worden sind und nach einer Odyssee in Steinen eine neue Heimat gefunden haben. Hier haben sie für ihre Häuser Land erwerben können.

Diese Vertriebenen sind vornehmlich evangelisch-lutherische Christen. Im November 1960 beginnen sie den Bau einer eigenen Kirche, die sie nach Vollendung „Christuskirche“ nennen. Der Name erinnert daran, dass dem Erlöser Jesus von Nazareth dieser besondere Name gegeben worden ist (Luk 2.11). Es scheint auch, dass die vertriebenen Menschen in ihrer „neuen Heimat“ angekommen sind, so wie Jesus in der Auferstehung sein Ziel erreicht hat. Die Kirche, von Olaf Gulbransson (1873 – 1958) entworfen, ähnelt einem Zelt, Symbol für den Wanderer auf der Welt.

Das Wandbild hinter dem Altarbereich ist von Hubert Distler (1919 – 2004), Kirchenmaler und Grafiker, Freund von Olaf Gulbransson, gestaltet. Das Fresco wirkt fast räumlich und ist auf die wesentlichen Glaubensaussagen reduziert. Die Sonne des Ostermorgens, das Lamm Gottes und der dornengekrönte Jesus sind Bildelemente, die über die gesamte Wandfläche verteilt sind.

Wenn man als Kirchenbesucher das Bild liest, ist ganz links der leidende Mensch Jesus und ganz rechts der auferstandene Christus, symbolisiert durch das Lamm.



In meinen Linolschnitten habe ich mich mit den Teilbildern des leidenden Jesus von Nazareth und dem Lamm beschäftigt. Distler hat dem Jesus keine Dornenkrone aufgesetzt, sondern den ganzen Körper mit Dornen übersät, um die Schmerzen bewusst zu machen. Wie schon geschrieben, ist auf dem Wandbild der leidende Jesus links, das Lamm als Sinnbild der Auferstehung ganz rechts. Der Kopf des

Lammes blickt nach links, hinüber zur Leidensszene, wie wenn das Lamm sagen wollte, von dort komme ich. Mein ständiger Platz, gewissermaßen mein Triumph, die Überwindung des Leids, ist hier. Die gleichen Farben treten auf: Das Schwarz des Todes und das Rot des Lebens.



Beide Bildelemente sind verbunden durch den am Kreuz hängenden Jesus, nur die Holzbalken fehlen. Die Arme sind ausgestreckt, weisen nach links zum Martyrium und nach rechts zu dessen Überwindung, sprich Auferstehung. Darüber ist ein Horn gemalt, das Füllhorn, Sinnbild des Überflusses, der uns Menschen durch Jesus Christus verliehen worden ist.

Hansjörg Noe

## Förderverein Gulbransson-Kirche Steinen e.V.

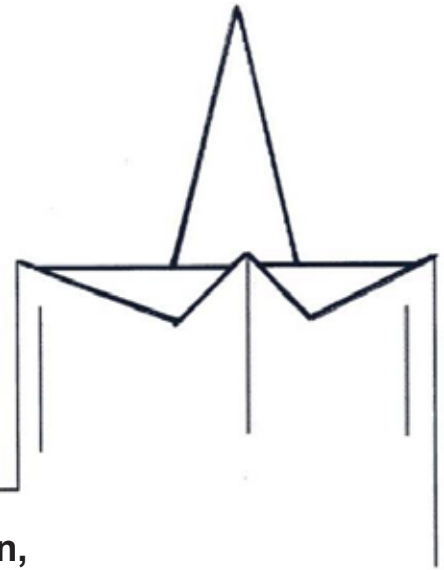
Christel Mohr, Vorsitzende

Susanne D´Astolfo, stellv. Vorsitzende

Neumattstraße 19 - 79585 Steinen

07627 2301 / gulbransson-kirche-steinen.de

Internet: [www.gulbransson-kirche-steinen.de](http://www.gulbransson-kirche-steinen.de)



**Spendenkonto:** Sparkasse Lörrach-Rheinfelden,  
**IBAN: DE68 6835 0048 0001 0872 95**

## Darum sind wir motiviert!

Der Vorstand des Fördervereins Gulbranssonkirche Steinen e. V. bezieht Stellung.

Warum ist es uns wert, als Vorstand im Förderverein aktiv zu sein und damit beizutragen, dass die denkmalgeschützte Christuskirche erhalten wird?

### Christel Mohr, Vorsitzende

Mich interessierte anfangs nur, warum dieser Kirchenbau so gebaut wurde, welche Gedanken steckten dahinter, wer waren die Nutzer, was ereignete sich geschichtlich. Seit den Vorbereitungen zum Kirchweihjubiläum 2012 bis heute habe ich vieles darüber erfahren und recherchiert.

Als Stadtführerin in Lörrach, Rheinfelden und Steinen hatte ich für mich entdeckt, dass man selbst nur so viel sieht oder wahrnimmt, wie man auch darüber weiß. Und das war dann mein erster Ansatz, als ich den Vorsitz des Fördervereins bei der Gründung übernahm.

Das einfache Ziel, auch nicht konfessionell an die Kirchengemeinde gebundene als Förderer zu gewinnen, verfolge ich noch stets. Architektur fasziniert grenzenlos; und die Geschichte dahinter ist auch ein Meilenstein für Steinen, für die Geschichte unseres Landes.

### Susanne D´Astolfo, 2. Vorsitzende

Seit zwei Jahren bin ich im Vorstand des Fördervereins tätig. Immer wieder gab es dadurch Gelegenheiten, den ein oder anderen kleinen Beitrag zu leisten, um dieses denkmalgeschützte kleine „Kirchenjuwel“, in dem ich mich beheimatet fühle, wertzuschätzen. Dem Architekt Olaf Andreas Gulbransson und dem Kirchenmaler Hubert Distler bin ich sehr dankbar, denn sie haben für mich einen Ort geschaffen, in dem ich immer wieder Einkehr, Ruhe und Geborgenheit finde.

### Stephan Mohr, Kassenwart

Ich engagiere mich für den Förderverein, weil mir der Erhalt dieser wunderbaren und schönen Kirche von Gulbransson am Herzen liegt.

### **Simon Jördens, Beisitzer**

2012 haben wir, nachdem die Kirche unter Denkmalschutz gestellt wurde, den Förderverein gegründet, weil uns der Erhalt dieses Kleinods am Herzen lag und das noch bis heute so ist.

In der Gründungsversammlung wurde ich dann auch sogleich zum Kassierer und Schriftführer und seitdem bin ich wechselnden Positionen im Vorstand vertreten. Mittlerweile „nur“ noch als Beisitzer, weil der Kirchenvorstand seit der Vakanz mehr Zeit in Anspruch nimmt als früher.

### **Waltraud Wagner, Beisitzerin**

Die kleine Christuskirche in Steinen hat mich schon immer fasziniert, äußerlich mit ihrem filigranen Kirchturm und ihrer sehr besonderen Dachkonstruktion. Aus meiner Perspektive erinnert sie mich durchaus an eine Königskrone (Christus König – vielleicht nicht unbedingt im Sinne des Erbauers). Wenn ich dann die Osttreppe ins Innere gelange, werde ich mit Hubert Distlers Fresko gleich in die Leidensgeschichte Christi eingesogen. Dann führt mich mein Blick zum Taufstein mit dem roten Kreuzeslicht im Hintergrund. Die lichtspendenden Glasbausteine in den Ecken, die schöne Kanzel, der Altar mit seinem Kieselkreuz und kunstfertigen und -sinnigen Paramenten, die interessante Verlegung der Steine auf dem Boden zum Altar hinführend, das hölzerne Deckengewölbe über mir und selbst die Wandlampen sind Kunstwerke.

Olaf Andreas Gulbransson war der geniale Erbauer unserer Christuskirche, der Architektur und Kunst mit dem „Wesen der Kirche“ in Einklang gebracht hat. Ich bin Christel Mohr, unserer Sachverständigen für Kunst und Kultur überaus dankbar, dass sie mich auf die Bedeutung von Olaf Andreas Gulbransson aufmerksam gemacht hat. Sie hat mich auch animiert, Mitglied im Verein zu werden, denn unser „Kirchenkleinod“ muss auch nach meiner Meinung zwingend gefördert und erhalten werden.

### **DAZ - WITZ**

Ein neuer Pastor kam in die Stadt und besuchte an einem Samstagabend seine Pfarrkinder. Alles ging gut bis auf ein Haus, in dem offensichtlich jemand zu Hause war, aber auf wiederholtes Klopfen nicht öffnete. Der Pastor warf seine Visitenkarte mit der Notiz „*Offenbarung 3,20*“ in den Briefkasten. Wie staunte er, als er am anderen Tag die Kollekte zählte und seine Karte fand. Unter seiner Notiz stand: „*1. Mose 3,10*“

*Offenbarung 3,20 „Ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wer meine Stimme hört und die Tür öffnet, bei dem werde ich eintreten, und wir werden Mahl halten, ich mit ihm und er mit mir.“*

*1. Mose 3,10 „Er antwortet: Ich habe dich im Garten kommen hören; da geriet ich in Furcht, weil ich nackt war, und verstecke mich,“*

*Sie: „Schatz, glaubst du, dass der neue Trockner meine Kleidung schrumpft?“*

*Er: „Nein, das war der Kühlschrank.“*

## Sommer im Gemeindesaal - ein Rückblick

### Planänderung wegen Hitze

Der Waldgottesdienst in Hägelberg musste leider wegen der großen Hitze abgesagt werden. Der Gottesdienst fand in der Kirche statt und anschließend gab es im Gemeindesaal zum traditionellen Salatbuffet Schäume statt Grillgut. War auch sehr nett, ersetzte aber nicht wirklich den Waldgottesdienst und hoffentlich kann er im nächsten Jahr wieder stattfinden.

Ja, in diesem Sommer hielt man sich gerne in kühlen Räumen auf. Aber sicher nicht nur deshalb fand die vom Förderverein Gulbransson-Kirche e.V. veranstaltete Lesung mit Heiderun Gödrich aus ihrem Buch „Blechteller für Flüchtlinge“ sehr guten Zuspruch.

### Lesung: Blechteller für Flüchtlinge

Susanne D'Astolfo erwähnte in ihrer Begrüßung und Vorstellung den Zusammenhang mit der gleichzeitig stattfindenden Bilderausstellung des Malers Gottfried Legler, die der Verein Kunst - und Kultur Steinen mit Doro Kant zusammengestellt hat und überließ es aber der Autorin selbst diesen aufzuklären. Heidi Gödrich las aus ihrem Buch, das den Zusatztitel trägt „Eine Kindheit in schlimmen Zeiten“ aus den Kapiteln „Warum sind die Tschechen auf einmal so böse?“ und „Wir fliehen freiwillig“ und danach vor allem die Stellen, in denen ihr Onkel Gottfried Legler eine Rolle spielte. Da ist er, der Zusammenhang: Der Maler war nämlich der Bruder ihrer Mutter. Das Buch ist hauptsächlich aus Kindersicht und recht leb-

haft geschrieben. Als Zuhörer:in konnte man sich dann auch die Szene, wie ihr Onkel Gottfried sie malte, richtig gut vorstellen und auch Heidis Überlegungen davor und ihre Gedanken dazu. Und dieses Portrait konnte man während der Lesung auch sehen. Ein etwas anderer Ton ist zu hören in den Tagebucheinträgen der Mutter Hildegard Moisel, die in die Handlung eingebaut sind. Sie erweitern den Blick auf diese harten Zeiten.



### Ausstellung:

### Werke auf der Suche nach einer neuen Heimat

Frau Gödrich ist eine sehr gute Vorleserin. Es war ein Genuss ihr zuzuhören. Auch ihre zusätzlichen Erklärungen zwischen den Kapiteln zu den Zeitabständen zwischen den vorgelesenen Handlungen waren aufschlussreich. Sie ließ sich auch gar nicht stören, als immer noch mehr Besucher kamen, die vielleicht einfach nur die Legler Bilder anschauen wollten. Die Ausstellung hatte ja das Motto „Werke auf der Suche nach einer Heimat.“ Einige der Bilder haben tatsächlich eine neue Heimat gefunden und werden hoffentlich an den neuen Plätzen viel Freude bereiten.

Tochter Doro Kant umrahmte die Lesung mit Musik! Dazu erzählte Doro: In der Vorbereitung zur Lesung sagte die Mutter: „Und du machst Musik!“ Die Tochter lehnte ab: „Nee, ich habe doch schon bei der Vernissage gespielt und dann müssten wir es wieder bei der Gema anmelden. Ich spiele nicht!“ Kurz vor der Lesung, sagte die Mutter: „Du musst jetzt doch spielen, es steht so in der Zeitung!“ Sie drückte ihr eine CD in die Hand, mit alter Musik, für die keine Gema-Gebühr fällig wird. Und die zum Glück (für uns) folgsame Tochter Doro Kant begleitete diese Musik gekonnt mit ihrer Altblockflöte.

Zum Ausklang und Austausch gab es einen Apéro!

### Vortrag: Vielfalt am Kap

Eine weitere Veranstaltung im Gemeindesaal war der Diavortrag von Susanne D'Astolfo zu Gunsten des Fördervereins Gulbransson Kirche. Sie berichtete über ihre Reise durch Südafrika und zeigte großartige Bilder von der vielfältigen Landschaft und eindrucksvolle Fotos von den vielen Begegnungen mit den großen Tieren in den verschiedenen Nationalparks. Sie hatte aber auch kleinere Tiere im Blick und vor ihrem Objektiv, wie z.B. die unterschiedlichsten Vögel. Man spürte Susanne D'Astolfos Liebe für die Tiere und ihre Achtung und ihr Respekt. Sie hatte um eine Spende gebeten für ihren Vortrag und der Erlös geht vollständig an den Förderverein Gulbransson-Kirche e.V. Vielen Dank an Susanne und an alle Spenderinnen und Spender.

Petra Sturm



## Gottfried Legler, Sonderausstellung zum 105. Geburtstag

Der Eröffnungsvortrag der Ausstellung am 14. Juni wurde von Hansjörg Noe gehalten.

„Er ist in Steinen noch wohlbekannt, der Lehrer, Dozent und Kunstmaler Gottfried Legler (1921–2017). In Steinen wohnhaft seit 1949. Von der ehemals sowjetischen Besatzungszone vor der Gründung der DDR 1949 abgewandert, weil er nach den Erfahrungen im NS-Deutschland nicht erneut in einem diktatorischen Regime leben wollte. Mittlerweile wohnen schon die Eltern in Steinen, die ebenfalls mit ihrer Glaubensgemeinschaft von Görlitz an der tschechischen Grenze auf abenteuerlichen Wegen und über Umwege in Steinen gelandet sind. Sie gründen in Steinen die Siedlung „Neue Heimat“, wozu sie von einem Steinener Bürger aus glaubender Nächstenliebe Land preisgünstig erhalten haben. Die gesamte Großfamilie baut am Anfang der heutigen Neumattstraße ein Haus. Sie leben dort anfangs beengt aber glücklich nach alle den Erfahrungen. Die Leglers bauen sich dann später ein Haus „Im Steinenbrunnen“.

In der Sonderausstellung von Dorothea Kant, mit Legler verwandt, hängen aus ihrem Privatbesitz viele Bilder, an denen man den Kunstweg Leglers verfolgen kann.

Legler hat schon gleich nach dem Krieg Kunstmaler werden wollen. Er ist in gutem Kontakt mit Professor Gugg in Weimar. Seine Flucht in den Westen hat diese Pläne unterbrochen, er nimmt sie aber wieder auf. In Basel lernt er das Malen durch Kopieren alter Meister. Das ist ihm mit einem Bild der Familie Holbein, Original im Basler Kunstmuseum, so gut gelungen, dass Grenzbeamte geglaubt haben, er hätte das Bild Holbeins entwendet. Eine wichtige Phase sind die Dorfportraits aus dem Markgräflerland, oft in Aquarelltechnik gemalt. Von dieser Darstellung kommt Gottfried Legler ab, als er sich mit Malern der frühen Moderne wie Cezanne, Klee und Macke befasst und sich in deren Stil versucht. Kubistische

Formen verändern seinen Malstil. Aber auf seinen Bildern sind keine Menschen, da er nicht als Genremaler gelten will.

Der Künstler merkt auch bald, dass er vom Malen nicht leben kann. Deshalb meldet er sich zum Schuldienst an; den Lehrerberuf hat er gleich nach dem Krieg noch im Osten gelernt. Zum Schluss seines Dienstes ist er Lehrer an der Meret Oppenheim Schule in Steinen. Und auch dies ist wesentlich für den Künstler: Als junger Mensch macht er eine ausgedehnte Fahrradreise nach Italien, findet im Tessin in einem Rustico ein zu Hause, weil er das einfache Leben in einer rauen Berglandschaft schätzt. Später setzt er und seine zweite Frau das Reisen fort. Sie fahren mit einem Campingbus durch Amerika, durch die Welt und auch durch Afrika. Das alles sind Erlebnisse, die er in seinen bildnerischen Themen verarbeitet.

In der Sonderausstellung hängen u.a. ein Bild von einem afrikanischen Markt und viele Motive Markgräfler und Tessiner Dörfer.





Zwei Themenbereiche sind für den Maler Legler wichtig. Auffallend sind die Motive von Menschen, die wie in Binden eingewickelt sind. Sie erinnern an Leglers persönliche Befreiung aus einer verengten Sexualmoral, wie sie die Herrnhuter Brüdergemeinde zu glauben lehrte. Das exemplarische Bild in der Sonderausstellung zeigt zwei Figuren, von denen sich eine schon aus dem Bindengürtel schält. Gleich daneben „Adam und Eva“, frei und nackt, jedoch daneben ein Ziegenbock, der den Sex symbolisiert.

Diese Reminiszenz an den Maler Legler wäre unvollständig, wenn sie nicht an den Maler als Mahner und Kritiker denken würde. Er hat eine Vielzahl von Bildern erarbeitet, das sind keine Wohnzimmerbilder, in denen er als Zeitgenosse an schlimme oder schwierige Vorkommnisse erinnert. Dazu zählt u.a. das Bild über den Mauerfall 1989 und jenes, das an das Umweltunglück am Rheinknie 1987, verursacht durch die Firma Sandoz erinnert (beide Dreiländermuseum Lörrach).



Legler nennt sein Bild: „Der letzte Angler“  
Tatsächlich schwimmen auf dem Bild tote Fische mit aufgerissenem Maul, auch die Angler schreien laut. Wirklich ist im Rhein damals durch das vergiftete Was-



ser alles Leben abgestorben und das bis an die Mündung des Flusses in die Nordsee, ein Ereignis, das Gottfried Legler stark beschäftigt hat.

Im Gemeindesaal der Christuskirche der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Lörrach-Steinen, hat der Verein „Kunst und Kultur Steinen“ mit Dorothea Kant eine Sonderausstellung Gottfried Legler mit rund 25 Bildern aus ihrem Besitz aufgebaut. Die Ausstellung dauerte bis 19. Juli 2026 und war sonntags vom 11–13 Uhr geöffnet. Die Vorsitzende des Kunst und Kulturvereins, Christel Mohr, hat der Ausstellung einen Titel gegeben: „*Werke auf der Suche nach einer neuen Heimat*“. Der Titel erinnert daran, dass die Werke verkäuflich sind“.

Hansjörg Noe

# Gesprächskreis um die Bibel

Donnerstag, 03. September

Donnerstag, 08. Oktober

Donnerstag, 19. November

19:00 Uhr im  
Gemeinderaum der Christuskirche

**Allen Geburtstagskindern herzlichen  
Glückwunsch und Gottes Segen**

## Taizé-Gebet

jeden ersten & dritten Freitag  
im Monat

**19.00 Uhr**

in der ev.-luth. Christuskirche  
Neumattstr. 29, Steinen



**2026:**

16. Januar / 6. & 20. Februar

20. März / 3. & 17. April

1. & 15. Mai / 5. & 19. Juni

3. & 17. Juli / 4. & 18. September

2. & 16. Oktober

6. & 20. November / 4. & 18. Dezember



## Verlängerte Anmeldefrist für die Gemeindefreizeit in der Villa Le Riesack

Es gibt noch freie Plätze für das Wochenende in der Villa le Riesack in Niederbronn les Bains, das von der Freiburger Gemeinde durchgeführt wird.

Gerne dürfen sich – wie nun schon seit einigen Jahren üblich – Gemeindeglieder aus anderen Gemeinden der ELKiB anschließen.



### Freitag, 30. Oktober, bis Sonntag, 1. November 2026

Anmeldung ist noch bis zum 15. September 2026 im Pfarramt Freiburg (telefonisch unter 0761 / 36723 oder per E-Mail an die Adresse [stefan.braatz@elkib.de](mailto:stefan.braatz@elkib.de) möglich).

Die Teilnahmegebühr beträgt 85.- €. Die Anreise erfolgt individuell. In den letzten Jahren war es meist so, dass die Teilnehmenden Fahrgemeinschaften gebildet haben. Weitere Informationen bekommen Sie nach der Anmeldung zugesandt.

Für weitere Informationen stehe ich – ebenfalls telefonisch oder per Mail – gerne zur Verfügung.

Es wäre schön, wenn auch in diesem Jahr wieder Gemeindeglieder aus Lörrach-Steinen mit dabei wären!

Pfr. Stefan Braatz

### Kirchenvorstand

Matthias Hübscher ☎ 07621/ 79 88 38  
Simon Jördens ☎ 0173 69 29 857  
Per Möckel ☎ 0151 22 72 78 32  
Gabi Nitsche ☎ 07627 / 8537  
Markus Sturm ☎ 07627 / 16 34

### Mitglieder der Synode

Per Möckel (KV)  
Stellvertreter: Matthias Hübscher



### Ansprechpartner

**Ausstellungen:** Christel Mohr ☎ 07627/ 88 00  
**Finanzen:** Ute Engler ☎ 07627 / 32 78  
**Gemeindehaus:** Ute Engler ☎ 07627 / 32 78  
**Homepage:** Ute Engler ☎ 07627 / 32 78  
**Kirchenführung:** Christel Mohr ☎ 07627/ 88 00  
**Presse:** Vera Winter ☎ 07627 / 87 45  
**Redaktion der DAZ:** Ute Engler ☎ 07627 / 32 78

### Bankverbindung

Konto für Kirchenbeiträge und Spenden  
Sparkasse Lörrach-Rheinfelden  
IBAN: DE56 6835 0048 0020 5037 10  
BIC: SKLODE66

### Impressum:

**Herausgeber:**  
Ev. Luth. Kirchengemeinde Lörrach - Steinen  
Neumattstr. 29 - 79585 Steinen  
Tel.: 07627 / 2301  
[ev-luth.kirchengemeindesteinen@t-online.de](mailto:ev-luth.kirchengemeindesteinen@t-online.de)  
[www.elkib-loerrach-steinen.de](http://www.elkib-loerrach-steinen.de)

**Redaktionsteam:**  
Ute Engler, Petra Sturm

# **Lesung: „Kugelsternhaufen“**

von und mit Per Möckel

**Donnerstag, 10. September, 19 Uhr im Gemeindesaal**

Kugelsternhaufen ist eine Sammlung von 41 Kurzgeschichten, die im 25. Jahrhundert spielen und versuchen, das Leben in fünfhundert Jahren darzustellen. Sagen wir, das Raumfahrtzeitalter habe dann wirklich Fahrt aufgenommen.

Welchen Erscheinungen und Entdeckungen werden die Menschen begegnen, wie werden sie leben? Jedoch ist die Sammlung auch besonders ein Mädchenbuch ab zehn, das den Leserinnen schon heute zeigen will, wie wichtig es ist, dass Mädchen sich überlegen, was sie fasziniert, was sie wollen, was für Gedanken sie sich machen können.



## **SUPPENSONNTAG**

**Erntedank 4. Oktober 2026, 11:15 Uhr**

Einladung an alle Gemeindemitglieder und Freunde der  
Gemeinde zum gemeinsamen Suppenessen und  
gemütlichen Beisammensein nach dem Gottesdienst.

## **Empfang zum Advent**

**Samstag, 28. November 2026, 19 Uhr**

Mit dem 1. Advent beginnt das neue Kirchenjahr. Traditionen soll man beibehalten und pflegen. Wie schon viele Jahre zuvor, wollen wir am Vorabend des 1. Advents gemeinsam auf das neue Kirchenjahr anstossen und uns ungezwungen austauschen.

### **Herzliche Einladung**

an alle Gemeindemitglieder und Freunde unserer Gemeinde.

